

## **„Der Bartholomäusmarkt“ später heißt er dann nur noch Barthelmämarkt**

*Ob das Dokument das mit einer alten Schreibmaschine getippt wurde aus den 50er/60er Jahren ist oder noch älter konnte noch nicht festgestellt werden. Ebenso wenig ist bekannt wer es geschrieben hat...*

„Alljährlich, wenn der Sommer sich dem Ende zuneigt, wenn die Felder sich gelehrt haben, das satte dunkle Grün der Wälder in hellere Farben übergeht, u. den nahen Herbst ahnen lässt, dann entsteht auf der Marktwiese in Beimbach die kleine Budenstadt des Bartholomämarkt. Der Markt, der heute sich in engen Gassen abspielt, war früher von Bedeutung. Man darf annehmen, dass er mit der Einführung des Christentums in unserer Gegend entstanden ist, ja, dass sein Ursprung noch weiter zurückgeht und er als Erntedankfest unserer Vorfahren von der Kirche übernommen wurde. Ursprünglich stand an Stelle der heutigen Kirche eine Kapelle. Zu ihr pilgerten am Tag des Kirchenheiligen, 24. August, die Bewohner der Umgebung. Für die Wallfahrer wurde Speise, Getränke und Weihgeschenke bereitgehalten. Im Anschluss daran entwickelte sich ein Viehmarkt. Dieser war neben dem der Muswiese der Bedeutenste der Gegend, er behielt diese Eigenschaft bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Seine Blütezeit erlebte der Markt als Beimbach zum Amt Werdeck gehörte. Der jeweilige Amtmann auf Werdeck führte die Aufsicht und hatte das alleinige Recht zum Weinausschank. Er scheint keinen schlechten geführt zu haben, denn 1751 berichtet ein Amtmann nach Ansbach, dass er dieses Jahr auf dem Markt ein Blockhaus zur Verwahrung der vom Wein erhitzten Gemüter errichtet habe. Mit der Reformation verlor der Markt seine Bedeutung als Wallfahrtsort. Wenn er auch zu verschiedenen Zeiten (Kriege) nicht gehalten werden konnte. So wurde er nachher umso froher wieder gefeiert“.